

Kreative Köpfe (8): Der Animationsfilmer Jonathan Wüst ist in Japan aufgewachsen. Seit Kurzem wohnt er mit Partnerin und Tochter in Mellingen

## «Ich definiere mich als Geschichtenerzähler»

16 Jahre lebte Jonathan Wüst mit den Eltern in Tokyo. Später dolmetschte er beim FC Basel für den Profi Yoichiro Kakitani. Zum Animationsfilm kam er aber nicht über die japanische Manga-Kultur, sondern über europäische und amerikanische Comics.

In Japan war er als blonder Junge stets der Exot. Doch das störte Jonathan Wüst, der bis zum 16. Lebensjahr im Grossraum Tokyo lebte, nicht weiter: «Für mich ist das die Normalität gewesen, ein Kuriosum zu sein», lacht der heute 38-Jährige, der ein deutsches Auslandsgymnasium besuchte. Er habe sich in Japan aber trotzdem zu Hause gefühlt. Zumal seiner Meinung nach durchaus Parallelen zwischen dem Inselstaat und der Schweiz bestehen. So gebe es in beiden Ländern viele Berge und in beiden sei der Platz aufgrund der Topografie begrenzt. Nur mit dem Unterschied, dass sich in Japan die Städte an der Küste statt im Mittelland konzentrierten. Darüber hinaus gebe es selbst in der Millionen-Metropole Tokyo durchaus ruhige Quartiere mit Einfamilienhäusern, räumt Wüst mit einem Klischee auf. In Japan gelandet ist der in St. Gallen geborene Künstler im Alter von drei Monaten. Grund war der Beruf seiner Eltern: Beide arbeiteten als Pfarrer für die Reformierte Kirche im Land der aufgehenden Sonne. Dass es irgendwann einmal wieder zurück in die Heimat gehen würde, stand jedoch von Anfang an fest. Und so legte Wüst seine Matura später im Baselland ab.

### Nur zehn Prozent sind Talent

«Ich habe immer gern gezeichnet, aber ich bin kein Naturtalent», gibt Wüst zu. Beim visuellen Arbeiten mache das Talent aber ohnehin nur zehn Prozent



Heute arbeitet Jonathan Wüst meist am digitalen Zeichenbrett. Von seinem alten Leuchtpult, das heute im Atelier in Mellingen steht, mag er sich aber nicht trennen. Schliesslich fing einst alles mit Papier und Bleistift an. Foto: ml

aus, 90 Prozent seien Übung, glaubt er. Wüsts bevorzugtes Medium war zunächst trotzdem das Papier, nicht der Film: «Ich bin ein grosser Fan von europäischen und amerikanischen Comics», so Wüst. Diese seien für ihn in seiner Jugend geradezu exotisch gewesen – ganz im Gegensatz zu den in Japan gängigen Manga-Comics. Und so begann der spätere Filmemacher nach der Matura ein Studium an der Hochschule für Design und Kunst in Luzern: «Dort bin ich auch das erste Mal mit dem Trickfilm in Kontakt gekommen und habe mich damit sehr wohl gefühlt», erinnert er sich. Nach den Vorkursen sattelte er kurzerhand auf ein Masterstudium im «Animationsfilm» um. «Ich definiere mich als Erzähler, das Medium ist der Film», sagt Wüst von sich. Der Film als Me-

dium sei wiederum ein Schnittpunkt zwischen Design und Kunst, bei dem die Kreativität eine wichtige Rolle spiele. Es gehe darum, eine Idee gestalterisch umzusetzen: «Zeichnen ist Kommunikation zwischen Hand und Kopf», erklärt er. Es gehe dabei aber stets auch ums Reflektieren des Gezeichneten: Wann zeichne ich etwas und wie zeichne ich es, um das zu vermitteln, was ich kommunizieren möchte? Die Figuren sind beim Animationsfilm ebenfalls besonders wichtig. Auf sogenannten Charakter-Sheets werde vorher genau festgelegt, wie eine Figur aussehe, welche Proportionen sie habe und welche Gesten sie mache: «Der Animator ist eigentlich wie ein Schauspieler», so Wüst, der am Ende des Bachelors zum Zeichnen am digitalen Zeichenbrett übergang. Eine grosse

Erleichterung, denn für eine Sekunde Film müssen beim Standard-Animationsfilm rund zwölf Bilder gezeichnet werden. Das digitale Zeichnen mache die Bildbearbeitung viel einfacher, so Wüst «Man kann von Anfang an im Endmedium arbeiten», ergänzt er.

### Welten erwachen zum Leben

Das Faszinierende am Animationsfilm ist für den Filmemacher darüber hinaus, dass man mit dessen Hilfe Fantasiewelten oder nicht bzw. nicht mehr zugängliche Orte zum Leben erwecken könne. So wie in Wüsts vierminütigem Abschlussfilm «Tadama», in dem er unter anderem seine Erinnerungen an Japan verarbeitet: «Es geht um Abschied und vergangene Dinge, die als Erinnerung auftauchen», erklärt er. Animierte Szenen finden laut Jonathan

Wüst immer häufiger Eingang in Dokumentarfilme. Er selbst steuerte Szenen zur Flüchtlings-Doku «Amine – Held auf Bewährung» bei, der 2023 in die Kinos kam. Animiert wurden dabei unter anderem Szenen aus der Vergangenheit des Protagonisten und Szenen, die aus rechtlichen Gründen nicht gefilmt werden durften. Im Fernsehfilm «Heidis Alptraum» liess Wüst dann im vergangenen Jahr die Kindheit der Schweizer Autorin Johanna Spyri wieder aufleben. An spannenden Projekten fehlt es also nicht. Reich werde man als Animationsfilmer aber nicht, schmunzelt der Künstler. Daher produziert er auch Online-Kampagnenfilme sowie Firmen- oder Lehrvideos. Darüber hinaus gibt er Workshops an Schulen und arbeitet nebenbei als Operateur am Kino «Orient» in Baden. Ohne Filme geht in Wüsts Leben also fast nichts. Eine Ausnahme: die beiden Jahre nach dem Studium, in denen er als Dolmetscher für den Fussballstar des FC Basel Yoichiro Kakitani arbeitete. Mit seltenem Einblick hinter die Kulissen des Profifussballs. Aber das ist eine andere Geschichte. Vielleicht wird Wüst sie eines Tages in einem Film erzählen.

Michael Lux

### Sommerserie

Die Fähigkeit, etwas zu erschaffen, was neu oder originell und dabei nützlich oder brauchbar ist – so definiert Wikipedia das Wort «Kreativität». Wir haben uns im Einzugsgebiet des «Reussbote» auf die Suche nach kreativen Menschen gemacht und unsere Erfahrungen in der Sommerserie «Kreative Köpfe» zusammengetragen. Die Begegnungen waren so vielfältig und inspirierend wie die Menschen und ihre Schaffenskraft dahinter. (red.)

Fischbach-Göslikon: Der Gewerbeverein Reusstal lud zu einem Informationsanlass

## Netzwerken zur Generation Z

Die Generation Z war das Thema des 8. Informations- und Netzwerkanlasses «s'Gwerbe vor Ort». Zudem feierte der Gewerbeverein Reusstal sein 100. Aktivmitglied.

Die Gäste wurden in einer schön dekorierten Werkhalle bei der Hufschmid Gartenbau AG empfangen. Draussen knisterte ein schönes Feuer in einer Schale, daneben neuartige Sitzgelegenheiten. Der Vorstand erschien als Premiere im einheitlichen Look – in neuen Polo-Shirts mit Vereinslogo. Und erstmals wurde der Anlass anstelle eines Referates mit einer Podiumsdiskussion durchgeführt. Pascal Hufschmid, der Gastgeber, Bianca Voegeli vom Reusspark, Ruedi Geissmann von Brack.ch sowie Vereinspräsident Antonio Giampà als Podiumsleiter, führten an das Thema heran. Vorab stellten alle drei sich und das Unternehmen vor und konnten mit beeindruckenden Zahlen, was das Lehrlingswesen und die Erfolgsquote derselben, aufwarten. Mit verschiedenen Fragen ging man auf das interessante Thema der «Gen Z» ein und man spürte, dass die drei Podiumsteilnehmenden Profis im Bereich der Berufsausbildung sind. Kurzweilig und spannend, auch mal mit ernstem, mal mit lustigen Anek-



Das Podium mit (v. l. n. r.): Pascal Hufschmid (Gastgeber, Hufschmid Gartenbau AG), Bianca Voegeli (Reusspark), Ruedi Geissmann (Brack.ch), Antonio Giampà (Präsident Gewerbeverein Reusstal). Foto: zVg

doten, vertiefte man verschiedene Aspekte zur Generation Z. Den Schlusspunkt der Diskussion setzten die Gäste mit sehr guten Fragen. Bevor man zum Netzwerk-Apéro übergang, bedankte sich der Präsident bei den dreien mit einem Geschenkkorb mit Produkten eines Mitgliebes. Rege wurde weiter diskutiert und man konstatierte, dass die Generation Z schlechter geredet wird, als sie tatsächlich ist. Der Apéro bot einen schönen Abschluss des Abends. Parallel zum Anlass kam die Anmeldung eines Neumitgliebes. Der Vor-

stand konnte Remo Bruggisser aus Niederwil mit seinem Unternehmen Whirlpool World GmbH in Fislisbach als 100. Aktivmitglied im Gewerbeverein begrüssen. Somit konnte das an der Generalversammlung angestrebte Ziel per Ende Jahr, bereits im Sommer umgesetzt werden. Der Verein freut sich weiterhin, mit den Mitgliedern das 40-Jahr-Jubiläum mit Monatsaktivitäten zu feiern. Als nächstes nimmt der Gewerbeverein Reusstal an den Neuzuzügeranlässen in Fischbach-Göslikon und Niederwil teil. (zVg)

### Wohlenschwil

#### Wiener Kaffeehaus in der Alten Kirche

Am Sonntagnachmittag, 1. September, öffnet das «Wiener Kaffeehaus» in der Alten Kirche Wohlenschwil. Die Kulturkommission setzt damit einen lang gehegten Plan in die Tat um. 2020 war dessen Realisierung noch von Corona verhindert worden. Die Kulturkommission hat sich für diesen Anlass namhafte und bewährte Verstärkung aus der Region geholt. Für die Gastronomie zeichnen die Landfrauen Wohlenschwil verantwortlich, für die musikalische Untermalung die beiden Leiter der Musikschule Mellingen-Wohlenschwil, Antonio Mele am Piano und Jurij Drole als Stehgeiger. Es versteht sich von selbst, dass für diesen Anlass von allen Seiten intensive Vorbereitungsarbeiten geleistet worden sind, konnten doch nicht einfach die altbewährten Register gezogen werden. Die Landfrauen wagen sich an Sachertorte, Wienerkaffee mit Obers, Marillenschnaps etcetera, während die beiden Musiker in den Sommerferien die einschlägigen Melodien der Kaffeehäuser



einstudiert haben. Aber auch die federführende Kulturkommission betritt mit diesem Anlass Neuland und geht mit ihm ein gewisses Risiko ein. Der Anlass dauert von 14 bis 17 Uhr, und Reservationen sind nicht vorgesehen. Es soll ein Kommen und Gehen wie in einem richtigen Kaffeehaus möglich sein. Die Musiker werden in dieser Zeit vier Musikblöcke mit dazwischenliegenden Pausen zum Besten geben, wobei sich diese nach der «Halbzeit» wiederholen werden. (zVg)

### Mellingen

#### Mittagstisch von Pro Senectute

Pro Senectute lädt zu Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren ein – am 3. September im Restau-

rant Reusstal, Fischbach-Göslikon, ab 11.30 Uhr. Wer einen Fahrdienst benötigt, melde sich bei Marlis Töngi unter 079 569 13 88. Neu- oder Abmeldungen bitte bis Sonntag, 1. September an Marlis Töngi. (zVg)